



D'Vorgschicht vom verzauberete Migros-Bus

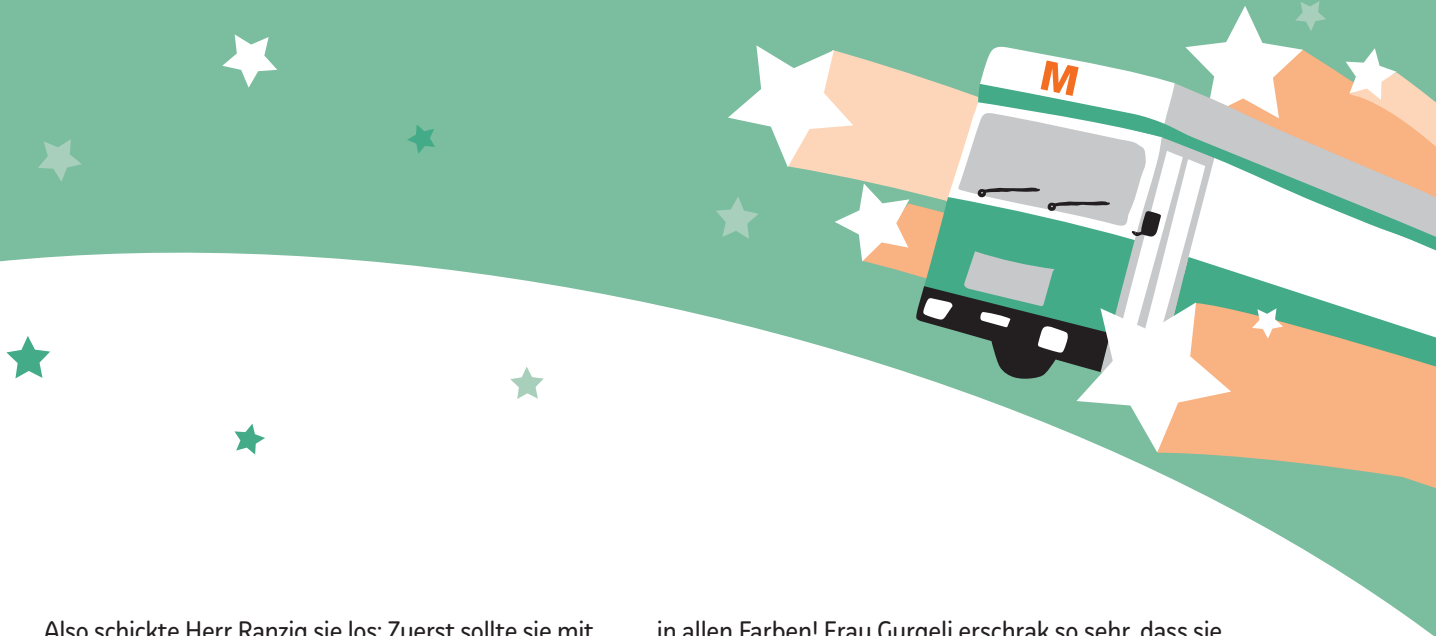
Es war einmal ein zünftiges Unwetter – und es zog ausgerechnet am Donnerstagabend über das kleine Dorf Chraxlen. Die Keller der Häuser von Chraxlen standen wegen der starken Regenfälle unter Wasser und der Sturm hatte ganze Bäume umgerissen. Das Unwetter war so stark, dass sogar die Schule und der Kindergarten ausfallen mussten!

Aber nicht nur die Schule und der Kindergarten waren wegen des Hochwassers geschlossen, auch die Migros-Filiale Simseliberg, die seit vielen Jahren gleich neben dem Kreisel mitten in Chraxlen steht, wurde so hart getroffen, dass sie vorübergehend schliessen musste – eine ganze Migros unter Wasser! Und draussen regnete es immer noch wie aus Kübeln. Zwischendurch grollte ein Donnern im dunklen Himmel über Chraxlen, als der Filialleiter René Ranzig mit seinen Stiefeln durch das knietiefe Wasser in seiner Migros watete. Kopfschüttelnd und verzweifelt ging er an schwimmenden Nudelpäckchen und anderen kleinen Schiffchen aus Migros-Sachen vorbei bis zum Tiefkühlregal, welches ausgefallen war, weil ein Baum auf die Stromleitung gefallen war. Alle Glaces aufgetaut! In der Tiefkühltruhe war eine Sauce aus Himbeer-, Vanille- und Schokoladenglace gemischt mit dem Spinat, der gerade Aktion war! Herr Ranzig, der Veränderungen hasste und gern alles ganz genau hatte, war am Boden zerstört und gleichzeitig sehr aufgeregt und auch leicht ranzig. So konnte er seine Migros morgen unmöglich öffnen! Und es war Freitag, der Tag vor Samstag, wenn die meisten Leute in die Migros kommen, um für das Wochenende einzukaufen. Gerade als er sich am Hinterkopf kratzte und leise „so eine Katastrophe“ zu sich selber sagte, hörte er sie schon von weitem. Die „jesses nei!“- und „Aso so öp-pis!“-Ausrufe wurden immer lauter, bis Jennifer Gurgeli, die seit Jahren

die Gestelle der Migros Simseliberg auffüllte und in Ordnung hielt, an der Kasse sass und sowieso für alles zuständig war, besorgt lächelnd neben ihm stand. Nach einigen Witzen darüber, dass jetzt die Leute halt in der Migros schwimmen gehen müssen und nicht mehr einkaufen, wurde sie ernst. Sie erkannte, dass ihr Chef, der Filialleiter René Ranzig, jetzt – wie immer in solchen Situationen – ihre Hilfe brauchte.

Es musste eine Lösung her, wie sie das machen sollten, damit die Menschen von Chraxlen am morgigen Tag, dem Samstag, einkaufen konnten. Dann auf einmal leuchtete das Gesicht von René Ranzig, dem Filialleiter, auf! „Der Migros-Bus!“ „Was für ein Bus? Wir brauchen keinen Bus, wir brauchen eine neue Migros!“, sagte Frau Gurgeli stirnrunzelnd. Schnell erzählte Herr Ranzig, dass es früher noch keine Migros-Läden gab und dass einmal pro Woche in jedes noch so abgelegene Schweizer Dorf ein schöner grosser Bus fuhr, bis an den Rand gefüllt mit allem, was man so braucht. In seinem Innern konnten die Leute einkaufen, wie in einem Laden! Alle strömten aus ihren Häusern und hin zum Bus, sobald er im Dorf angekommen war. Und heute gab es noch so einen Migros-Bus! Ganz in der Nähe, in der grossen Migros-Garage. Der wurde seit vielen Jahren nicht mehr gebraucht, darum stand er da ganz hinten. Nun mussten sie ihn nur noch mit Brot, Milch, Käse, Fleisch, Glaces und so weiter auffüllen, dann konnten sie mit dem Bus auf den Dorfplatz fahren, und alle konnten am Samstag einkaufen, bis hier in der Filiale Simseliberg wieder alles in Ordnung gebracht war!

Weil Frau Gurgeli auf einem Bauernhof aufgewachsen war, als achtens von elf Kindern, konnte sie locker einen Traktor fahren – „und wer einen Traktor fahren kann, kann eigentlich alles fahren“, meinte sie.



Also schickte Herr Ranzig sie los: Zuerst sollte sie mit dem Postauto bis zur grossen Migros-Garage fahren, dann schnell zum Lager in die Stadt und den Bus mit Sachen zum Einkaufen auffüllen und dann schnurstracks nach Chraxlen!

Als Frau Gurgeli in strömendem Regen bei der Migros-Garage ankam, war schon alles dunkel. Sie schloss das Tor auf und ging bis ganz nach hinten. Dort stand er, ein prächtiger, grün-weiss bemalter Bus. Sogar die automatischen Türen funktionierten noch. Frau Gurgeli stieg in den alten Bus, schaltete das Licht ein und sah, dass alles in diesem Bus aus einer anderen Zeit stammte ... und dann fing sie gleich mit Putzen an. Alles war staubig, weil dieser Migros-Bus seit Jahren von niemandem mehr benutzt worden war. Die Leute stiegen damals hinten ein, gingen durch den Bus und legten alles, was sie kaufen wollten, in ein Körbchen und bezahlten vorn, wo das Steuerrad und alle Knöpfe waren, bei demjenigen, der auf dem Fahrersitz sass und gleichzeitig Kassierer und Busfahrer war – herrlich! Als Frau Gurgeli den Sitz und das Steuerrad putzte, fiel ihr auf, dass am Rückspiegel ein kleiner Plüschbär hing. Sie betrachtete den Bären, fand dann aber, dass der viel zu staubig und zu dreckig sei, nahm in ab – und steckte ihn in ihre Hosentasche. Aber gerade als sie den Bären vom Spiegel genommen hatte, zuckte sie zusammen, es war ihr, als habe es kurz im Bus gerumpelt ...

Dann fuhr Frau Gurgeli vorsichtig aus der Garage. Sobald sie draussen war, musste sie sofort die Scheibenwischer einschalten, es stürmte Regentropfen aus allen Himmelsrichtungen auf den Bus, es blitzte und donnerte, dass es einen schauderte. Frau Gurgeli strahlte aber über das ganze Gesicht, denn der alte Bus fuhr durch die Nacht, als wäre er erst gestern zum letzten Mal gefahren worden. Kurz nachdem sie den Bus im grossen Migros-Lager mit allerlei Sachen gefüllt hatte und wieder auf der Strasse war, passierte es! Ein Blitz schlug geradewegs in den Bus ein. Es gab einen lauten Knall, begleitet von Lichtstrahlen

in allen Farben! Frau Gurgeli erschrak so sehr, dass sie einige Meter von der Strasse abkam und mitten auf einen Platz fuhr ... und dann stehenblieb. Nach einer kurzen Schreckenspause versuchte sie, den Motor wieder zu starten. Doch statt einem Motorengeräusch puffte ein rosa Rauch den ganzen Bus voll, es erklangen eigenartige Töne und wieder leuchteten diese regenbogenfarbigen Lichter, welche für einen Moment den ganzen Bus erhellten. „Wie verzaubert ...“, sagte Frau Gurgeli leise zu sich selbst. Danach ging gar nichts mehr. Frau Gurgeli stieg aus und schaute den Bus von aussen an. Plötzlich sah der Bus ganz friedlich aus, bis wieder von irgendwoher farbige Lichter den Bus für einen Moment in der dunklen Nacht aufleuchten liessen.

Als sich Frau Gurgeli umschaute, sah sie im Dunkeln, dass sie auf einen Festplatz gefahren sein musste. Überall Bänke, Stände und ein Zelt – alles schien bereit zu sein für ein Fest. Als sie noch einmal ein paar Schritte vom Bus wegging, erkannte sie, dass er unter einem riesig grossen Zelt stand! Wie sie mit dem Bus da hineingefahren war, wusste sie nicht mehr. Auch das noch! Schnell machte sich Jennifer Gurgeli auf den Weg ins nahegelegene Chraxlen und zur Migros Simseliberg, um Herrn Ranzig von allem zu erzählen. Vielleicht schafften sie es ja, den Bus gemeinsam zum Fahren zu bringen, Herr Ranzig war ja sehr geschickt.

Als sie los ging, musste sie an die Lichter und die farbigen Blitze denken, „irgendetwas ist hier sehr komisch“, sagte sie zu sich selbst, als sie durch den dunklen Wald ging und vor sich schon die Lichter von Chraxlen erblickte. Mitten in der Nacht kam Frau Gurgeli bei Herrn Ranzig an, der vor seiner Migros auf sie wartete. Herr Ranzig bekam natürlich fast einen Nervenzusammenbruch, als er hörte, was passiert war. Zusammen machten sich die beiden auf zum „Tatort“, um alles zu versuchen, damit der Bus, gefüllt mit Brot, Käse, Milch und was man sonst noch am Wochenende alles braucht, rechtzeitig ankäme. Aber es kam alles ganz anders ...